Vorrede zu der zweyten Auflage.

Der ausserordentliche Beyfall, mit welchem ein Werk aufgenommen worden, das bestimmt war, allgemein herrschende Vorurtheile zu bestreiten, war ein wichtiger Beweis, daß das Wahre und Gute immer mit einer unwiederstehlichen Stärke auf die Gemüther der Menschen würke, wenn es sich in seiner natürlichen Schönheit zeiget.

Inner drey Jahren hat man neben den zwey Auflagen, welche der Verfasser selbst besorget, solches theils in Nachdrücken theils in Uebersetzungen dreyzehenmahl aufgelegt, und nun ist in London eine Englische Uebersetzung unter der Presse. Noch nie hat sich ein Werk so schnell durch alle Theile Europens ausgebreitet, und so viele Leser und Bewunderer gefunden.

So schmeichelhaft es aber dem Verfasser seyn muste, sich in dem ersten Rang der Lieblingsverfassere unseres Zeitalters zu sehen, so fande sein menschenliebendes Gemüth dennoch eine weit wichtigere

tigere Belohnung seiner Arbeit in dem Anblick der gesegneten Folgen derselbigen, welche ihn dem erhabnen Chor der Wohlthätern des menschlichen Geschlechts beygesellete.

Eine rührende Probe hiervon sahe er in dem Beyfall seiner Hohen Landesobrigkeit, da der Hochlöbl. Sanitätsrath der Stadt und Republick Bern in der gnädigsten Zuschrift mit einem Geschenk einer kostbaren goldenen Medaille, seine Bemühungen belobten; der sicherste Beweis für ihn, daß er seine Absichten erreicht, da er von langem her gewohnt war, bey den erlauchten Gliedern dieser Kammer, die reinste Menschenliebe und Landesväterliche Vorsicht für die Wohlfahrt des Volkes zu bewundern.

Dieses munterte ihn auf an einer zweyten Auflage zu arbeiten, welche ihm Gelegenheit geben könte, seine kindliche Rührung in einer Zueignungsschrift diesen würdigen Landesvätern vorzulegen, und der Welt das Glück anzurühmen, welches sein geliebtes Vaterland unter einer solchen Regierung beseligt.

Diese zweyte Auflage enthält beträchtliche Vorzüge vor der erstern, indem er durchgehends viele kleine Vermehrungen, welche zur Erläuterung die-

nen,

nen, eingeschoben, neben diesem aber neue Irrthümer, welche er in der ersten Auflage nicht berührt, bestritten, auch die Besorgung verschiedener wichtiger Krankheiten, die er weggelassen hatte, eingerückt, wohin das ganze ein und dreyßigste Capitel, von den Zufällen welche eine schleunige Hülfe erheischen, gehöret.

Indessen wird er hiermit nicht allen Lesern genug gethan haben, welche eine vollständige Abhandlung aller Classen von Krankheiten von einem so erlauchten Verfasser wünschten. Der Parisische Herausgeber hat dergleichen Lesern ihre Wünsche erfüllen wollen, da er eine ziemliche Anzahl Abhandlungen langwieriger Krankheiten beygefügt hat. Herr Tißot fande aber dieses seinen Absichten nicht gemäß, indem er nur diejenigen Krankheiten abhandeln wollen, welche eine schleunige Hülfe erheischen, deren Ursachen einfach, die Kennzeichen deutlich und bestimmt, und die richtige Besorgung leicht ist, da hingegen die langwierigen oder Schleichkrankheiten von zusammengesetzten Ursachen herrühren, welche ihrer Natur nach schwehr zu entwickeln sind, daß keine allgemeine Reguln zu deren Besorgung vorgeschrieben werden können, und deren Anwendung immer

einen

einen geübten Kenner erheischet. Die Besorgung dergleichen Krankheiten dem gemeinen Volk zu überlassen, hieß Vorurtheile pflanzen, da Herr Tißot zur Absicht hatte, die herrschenden Vorurtheile, welche dem menschlichen Geschlecht in so vielerley Weise schaden, auszurotten.

Meine Uebersetzung hat das Glück erhalten mit einem unerwarteten Beyfall aufgenommen zu werden, und auch ich genosse das Vergnügen in meinem Vaterland gesegnete Früchte davon zu sehen. Dieses erweckte in mir den Entschluß, eine neue Uebersetzung der zweyten Auflage zu unternehmen, in welcher ich so viel mir möglich war, die Fehler auszubessern suchte, welche sich in die erste Auflage eingeschlichen hatten, ich bediente mich auch dieser Gelegenheit, hin und wieder kleine Anmerkungen beyzufügen, welche meinen Landsleuthen besonders nützlich seyn könten, denn ich habe mir zu meinem ersten Zweck gemacht, meinem Vaterlande nützlich zu werden, wenn dieser erzielet wird, so werde ich meine Arbeit reichlich belohnt glauben.

Anlei-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-135059-p0068-7 DFG